

Internetbezogene Medienkompetenz

Das Erlangen einer internetbezogenen Medienkompetenz bedarf eines Aufbaus sowie einer Festigung über Jahre hinweg. „Der eigenverantwortliche Umgang mit dem Netz ist schließlich keine natürliche Voraussetzung, die die Kinder selbstverständlich in die Schule mitbringen.“¹ Der unerlässliche Weg einer Medienerziehung und die damit verbundene notwendige zielgerichtete Integration des neuen Mediums in den Unterricht stellt Lehrer vor neue Herausforderungen. Der bloße Einsatz des Mediums Internet in den Unterricht erfüllt noch nicht das Ziel einer Medienkompetenz, es ist vielmehr das Erlernen eines sinnvollen Einsatzes sowie sachgerechten Umganges mit dem Medium an sich. Eine Voraussetzung die Möglichkeiten des Internets für den Unterricht auszuschöpfen und gleichzeitig Schüler vor potenziellen Gefahren zu schützen, bildet zunächst die eigene Qualifizierung des Lehrers.²

Die erforderliche Fähigkeit eines kompetenten Internetnutzers umfasst eine Vielzahl von Gesichtspunkten, deren Sachverhalt in der Fachliteratur immer wieder unterschiedlich beschrieben wird. Maier unterscheidet drei wichtige Kompetenzen, die für den Umgang mit Online-Diensten für Schüler relevant sind. Zum einen besteht die Notwendigkeit der technischen Kompetenz, die sich auf Grundkenntnisse über den Aufbau des Internets sowie die Handhabung der Software beschränkt. Ein unterrichtlicher Schwerpunkt hingegen sollte in der Vermittlung der semantischen Kompetenz liegen, d.h. dass die zur Verfügung stehenden Informationen nach ihren Inhalten ausgewählt und bewertet sowie auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft und kritisch hinterfragt werden müssen. Hierfür gilt es zudem geeignete Suchstrategien zu entwickeln. Die pragmatische Kompetenz umfasst die adäquate Präsentation von Daten auf multimedialer Plattform, die jedoch für eine Informationsrecherche keine Relevanz darstellt.³ Auch Kerber versteht unter dem Begriff Medienkompetenz mehr als nur die technischen Fertigkeiten zur Bedienung von Browsern und Suchmaschinen. Vielmehr gehört dazu die Fähigkeit, sich mit klarer Zielsetzung in der Datenflut des Internets bewegen zu können⁴, was den Vorstellungen Maiers bezüglich der semantischen Kompetenz entspricht.

Wöckel differenziert die relevanten Fähigkeiten in Bezug auf die unterschiedlichen Nutzungsarten der Internetmedien im Grundschulbereich. So zählen das Erkennen von Links, das Zurück- und Vorgehen auf der eigenen virtuellen „Spur“, das Bedienen von Suchmaschinen, das Speichern von Favoriten sowie das Ausdrucken von Dokumenten zu den grundlegenden technischen Kompetenzen für den Einsatz einer Recherche. Neben diesen technischen Grundlagen, die als Voraussetzung für die eigentliche Nutzung gelten, sind sogenannte kognitive Nutzerkompetenzen von großer Relevanz, die durch Hinweise seitens des Lehrers sowie durch die Besprechung auftretender Probleme geschult werden müssen.

¹ vgl. Machill, Marcel; Peter von, Felicitas (Hrsg.): Internet-Verantwortung an Schulen. Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh 2001, S.8

² vgl. Bremer, Claudia; Jäger, Michael: Per Anhalter durchs Internet. Universum Verlagsanstalt GmbH KG, Wiesbaden 2001, S.23 ff.

³ vgl. Maier, Wolfgang: Grundkurs Medienpädagogik Mediendidaktik. Ein Studien- und Arbeitsbuch. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 1998, S. 182 f.

⁴ vgl. Kerber, Michael: Sicherheitsaspekt beim Einsatz des Internet im Unterricht. In: Machill, Marcel; Peter von, Felicitas (Hrsg.): a.a.O., S. 345 f.

Hierzu zählen die Aneignung von adäquaten Suchstrategien, die Fähigkeit einer inhaltlichen sowie strukturellen Orientierung bis hin zu der Erschließung von Hypertexten mit Hilfe einer ignorierenden Lesestrategie.⁵ Hinzu kommt eine (selbst-) kritische Medienkompetenz, in der es primär um ein Hinterfragen bestehender Angebote geht. Die Schüler sollten neben der Fähigkeit der kritischen Bewertung von Seiten unter anderem „im Vergleich mit anderen medialen Darstellungsformen, z.B. Zeitung oder Film, Möglichkeiten und Grenzen des WWW erkennen.“⁶

Die Fähigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit Medien zählt zu den Aufgaben einer schulischen Medienerziehung im Allgemeinen.⁷ Kinder sollen lernen, die unterschiedlichen Medienangebote aufgrund ihrer effektiven Einsatzmöglichkeiten hin zu benutzen, welches eine hinreichende Kenntnis der Vor- und Nachteile einzelner Medien bedingt.

Hentig drückt dies mit der Notwendigkeit „der Mediatisierung gewachsen bleiben“ aus, indem die Nutzer Alternativen zu dem Medium Internet kennen, und wo sie tauglicher zu sein scheinen, auch nutzen sollten.⁸

Für das Erlangen einer internetbezogenen Medienkompetenz wird ein aktiver Umgang mit dem Medium Internet im Unterricht erforderlich, um im Sinne einer Medienerziehung die Schüler zu kompetenten Anwendern der neuen Informationstechnik zu schulen. Nur die Fähigkeit den Weg zu den vorhandenen Informationen zu finden und die Informationsflut adäquat zu bewältigen eröffnet die Möglichkeit eines selbstgesteuerten lebenslangen Lernens.

⁵ vgl. Wöckel, Stephan: Internet in der Grundschule. Medienpädagogische und –didaktische Grundlagen. Ernst Klett Grundschulverlag GmbH, Leipzig 2002, S. 168 ff.

⁶ ebd. S.172.

⁷ vgl. Herzig, Bardo; Tulodziecki Gerhard: Computer & Internet im Unterricht. Medienpädagogische Grundlagen und Beispiele. Cornelsen Scriptor, Berlin 2002, S.131.

⁸ vgl. Hentig von, Hartmut: Der technischen Zivilisation gewachsen bleiben. Nachdenken über die Neuen Medien und das gar nicht mehr allmähliche Verschwinden der Wirklichkeit. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2002, S. 68.